

Toguna wird die Palaverhütte der Dogon in Mali genannt. Allerlei Geschichten werden darin erzählt. Über viele persönliche Erlebnisse kann auch Gaby Indermaur, Assistentin Leiter Region Ost IBU und IMD, berichten. Durch ihre Reise-, Reportage- und Vortragstätigkeit wurde sie zur Afrikaspezialistin.

Magisches Afrika

«Afrika? Dort ist es doch viel zu gefährlich!», denken sich wohl viele, wenn sie an den riesigen Kontinent auf der Südhalbkugel denken. Für Gaby Indermaur gilt das definitiv nicht. Sobald von Afrika die Rede ist, beginnen ihre Augen zu funkeln und das Gesicht zu strahlen. «Immer wieder höre ich Skepsis, wenn ich von meinen Reiseplänen berichte», so die Ostschweizerin. «Doch Afrika ist für mich viel mehr als der Kontinent der Kriege, Krisen, Krankheiten und Katastrophen. Die Begegnungen mit den Menschen, die genialen Landschaften und dieses besondere, weiche Licht – Afrika ist Magie und fasziniert mich immer wieder aufs Neue.»

Mehr als ein Dutzend Länder in Afrika bereist

Schon als Kind begeisterte sie sich für den riesigen Erdteil. «Ich glaube, ich verpasste keine einzige Episode von Daktari, dem Buschdoktor mit dem schielenden Löwen und der Schimpanse Judy.» Trotzdem musste sie sich lange gedulden, bis sie das erste Mal selber mit dem Reiseziel Afrika aufbrach. Vor sechs Jahren flog sie nach Mali und betrat in der Hauptstadt Bamako das erste Mal afrikanischen Boden.

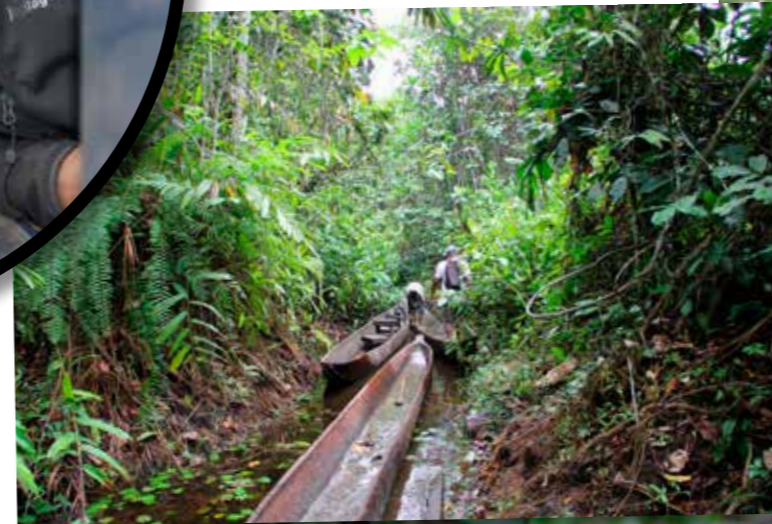
«Gebannt starte ich aus dem kleinen Fenster des Flugzeuges. Endlich war ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen!», erzählt Gaby Indermaur. Seither hat sie viele Wochen in Afrika verbracht und insgesamt mehr als ein Dutzend Länder auf dem Kontinent bereist.

Glücksmomente und Tiefpunkte

Wenn man sie nach ihrem speziellsten Erlebnis auf all diesen Reisen fragt, will sie sich nicht festlegen. «Jede Reise hat ihre eigenen aussergewöhnlichen Erlebnisse», sagt die 48-Jährige. In Äthiopien habe sie Salzarbeiter bei einem der wohl härtesten Jobs in einer der heissesten Region der Erde besucht, in Dschibuti Krummdolch schwingend mit Afar-Nomaden getanzt oder im Zentralafrikanischen Dschungel bei Pygmäen eine «ausserirdische» Geisterbeschwörung erlebt. «Ich hatte oft das Privileg, privat bei Menschen eingeladen zu werden und so die grosse afrikanische Gastfreundschaft zu spüren.» Das seien meist die eindrücklichsten Momente gewesen, weil man dann Einblick in das Denken und Fühlen dieser Menschen erhalte.

Auf ihren Reisen gab es viele Glücksmomente, aber auch einige Tiefpunkte. «Als ich als Volunteer in einem Kleinkinderheim in Dakar arbeitete, erlebte ich auch tiefe Traurigkeit. Alle Kinder waren Halbwaisen und ohne Mutter. Es kam vor, dass ich morgens zur Arbeit kam und ein Neugeborenes in einem Bettchen lag. Es war ganz allein. Ein Kind, das ohne Mutter aufwachsen muss – und das in einem so armen Land. Kein guter Start ins Leben.» Trotzdem wird sie wieder nach Afrika gehen. «Diese Reisen geben mir Energie und Zufriedenheit, erden mich und ich bin dann im Hier und Jetzt, bei mir», schwärmt Gaby Indermaur. «Und, hast du bereits neue Reisepläne», will Impact wissen. «Klar», antwortet sie mit einem herzhaften Lachen, «die Ideen gehen mir nie aus!»

«Afrika ist Magie und fasziniert mich immer wieder aufs Neue.»



Gaby Indermaur erzählt von ihren Reisen in Text und Bild: www.toguna.ch. Da finden sich auch ihre neusten Reportagen und Daten für ihre Vorträge.